

Regierung will milderes Transparenz-Gesetz

KANTON Der Kampf um die Umsetzung der Transparenzinitiative geht in die nächste Runde: Die Regierung unterbreitet dem Kantonsrat nun eine Vorlage, welche zu einer milderer Umsetzung der Transparenzinitiative führen soll.

Die Transparenzinitiative der Schaffhauser Juso wurde vor bald zwei Jahren von der Stimmbevölkerung angenommen. Das Volk hat sich damit für mehr Transparenz in der Politikfinanzierung entschieden: Parteien und Abstimmungskomitees müssen ihre Geldquellen zukünftig offenlegen.

Die Regierung und der Kantonsrat tun sich allerdings schwer mit der dazu nötigen Gesetzesvorlage. Hinzu kommt eine im März eingereichte Motion von FDP-Kantonsrat Christian Heydecker,

welche der Kantonsrat im September mit 28 zu 24 Stimmen annahm. Die Motion «Mehr Transparenz, aber mit Augenmass» will den durch die Initiative festgelegten Verfassungstext gänzlich zurückbuchstabieren.

Die Regierung heisst die Motion mit ihrer nun ausgearbeiteten Vorlage gut und möchte diese eins zu eins umsetzen. Der durch die Transparenzinitiative neu geschaffene Artikel 37a der Kantonsverfassung soll mildernd abgeändert und offener formuliert werden. Die Regierung spricht sich damit dafür aus, den ursprünglichen Text der Volksinitiative vollständig aus der Verfassung zu kippen.

Für die Schaffhauser AL, für das Initiativkomitee und weitere Unterstützer der Initiative ist dieses Vorgehen der Regierung

«skandalös». Den Bestrebungen zur Offenlegung der Politikfinanzierung würden dadurch jegliche Zähne gezogen, schreiben sie in einer gemeinsamen Medienmitteilung.

Sie wollen in den kommenden Wochen «alle politischen und rechtlichen Möglichkeiten ausloten, um der Schaffhauser Bevölkerung endlich echte Transparenz zu bieten». **nl.**



Parteien müssen ihre Finanzen eigentlich bald offenlegen. Peter Pfister

Regierung setzt Agenda fürs 2022

EXEKUTIVE Lehrpersonenmangel, Klimastrategie, Polizeizentrum, Finanzausgleich – und natürlich die Bewältigung der Pandemie: Der Regierungsrat hat dieses Jahr grosse Pläne. Am Dienstag gab er einen Ausblick auf seine Schwerpunkte fürs 2022. Sein oberstes Ziel: den Kanton als Lebens- und Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln.

Das Geld dafür ist da: Wie Cornelia Stamm Hurter bestätigte, seien die Finanzen des Kantons in «ausgezeichneter Verfassung». Für 2021 rechnet man mit einem Überschuss von gut 45 Millionen Franken. Das stimme die Regierung trotz höherer Ausgaben ab 2025 zuversichtlich. Allerdings rechnet sie auch mit einer Verschiebung im nationalen Finanzausgleich: Schaffhausen dürfte vom Nehmer- zum Geberkanton werden.

Ausserdem haben die internationalen Entwicklungen in der Steuerpolitik Folgen für den von juristischen Personen abhängigen Kanton. Diese Folgen sollen über Massnahmen abgefangen werden.

Erziehungsdirektor Patrick Strasser wiederum betonte den Lehrpersonenmangel im Kanton als grösste Herausforderung. Eine Projektgruppe sei aktuell daran, die Anstellungsbedingungen attraktiver zu gestalten. Auch wird eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf – also die familienergänzende Kinderbetreuung – zu den Fokusthemen gehören.

Die Baudirektion legt einen Schwerpunkt auf das neue Polizei- und Sicherheitszentrum sowie das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt. Auch die Verkehrsverbindungen auf Strassen und Schienen sowie das kanto-

nale Radroutennetz sollen verbessert werden – mit speziellem Fokus auf die Elektromobilität, wie Regierungsrat Martin Kessler hervorhob. Denn: Die Klimastrategie 2020 gilt es weiterhin umzusetzen.

Für Gesundheitsdirektor Walter Vogelsanger steht die Bewältigung der Pandemie an oberster Stelle. «Die grösste Herausforderung ist es dabei, die Wellenbewegung der Pandemie mitzumachen», hielt er fest. Heisst: Die Infrastruktur muss in ihrer Grösse flexibel sein. Allerdings wird das Departement des Innern auch das Neubauprojekt der Spitäler Schaffhausen begleiten – auch im Hinblick auf die Spitalliste 2023. Zuletzt gehört auch die Umsetzung der Istanbul-Konvention und die Weiterentwicklung der Integrationsagenda im Asylbereich zum Dossier des Departements. **sam.**

Jezler-Areal wird zum «Silberhof»

WOHNRAUM In den Industrie- und Gewerbebauten der einstigen Silbermanufaktur Jezler, nahe dem Herrenacker, sollen 29 neue Wohnungen entstehen. Das Grundstück gekauft und das Baugesuch eingereicht hat Beat Odinga, Inhaber der Odinga Ventures AG. Gegenüber den *Schaffhauser Nachrichten* sagt er, dass der begrünte Innenhof zum Begegnungsort für Bewohnerinnen und Besucher werden solle. Man wolle begegnungsfreudige und kulturinteressierte Menschen ansprechen, die auf ein gemeinschaftliches Zusammenleben Wert legen.

Aufgrund der Nähe zur Altstadt und zum Parkhaus Herrenacker soll auf eine Tiefgarage verzichtet werden. Dafür sind 67 Veloabstellplätze geplant. Baubeginn ist für den Frühling 2023 geplant. Die Wohnungen sollen bis im August 2025 bezugsbereit sein. **sam.**